

**Annoncen-
Annahme-Bureau:**
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilschstr. 16.)
bei G. H. Hirtz & Co.
Breitestr. 14.
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei F. Streifand,
in Breslau bei Emil Kabath.

**Annoncen-
Annahme-Bureau:**
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien
bei G. H. Hirtz & Co. —
Hanselstein & Vogler, —
Rudolph Hoffe.
In Berlin, Dresden, Göttingen
beim „Juwelendank.“

Posener Zeitung.

Neu und heftigster

Jahrgang.

Nr. 303.

Das Abonnement auf diese täglich drei Mal er-
scheinende Zeitung beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Montag, 1. Mai
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren
Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, finden die
Expedition zu senden und werden für die am folgenden
Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 6 Uhr
Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 29. April. Der König hat dem Kreisgerichts-Rath und
Abth.-Dirig. Gensich zu Merseburg den R. A. D. 3. Klasse mit der
Schleife; dem Bürgermeister, Hauptmann a. D. von Velsen zu Rheydt,
im Kreise R. A. Gladbach, den tgl. R. A. D. 3. Kl. verliehen; den Kreis-
gerichts-Direktor Gryczewski zu Sensburg in gleicher Eigenschaft nach
Strehlen veretzt, sowie zu Kreisger.-Direktoren ernannt: den Kreis-
gerichts-Rath Fritze in Stendal bei dem Kreisger. in Salzwedel, den
Kreisger.-Rath Weisenmiller in Inowrazlaw bei dem
Kreisger. in Sensburg und den Kreisger.-Rath Schellbach in Mys-
lowitz bei dem Kreisger. in Kaufbeuren; ferner den Kreisrichter Groppe
zu Potsdam zum Reg.-Rath und den bish. ersten Rufos und Biblio-
thekar Dr. Johannes Ködiger in Breslau zum Bibliothekar der tgl.
und Universitäts-Bibliothek in Königsberg i. Pr. ernannt; dem
Hilfsbibliothekar Carl Heinrich Wilhelm Fährndrich zu Ludenwalde den
Charakter als Kommerzien-Rath verliehen; und den Ober-Bürger-
meister Wilhelm Beder zu Dortmund, in Folge der von der Stadt-
verordnetenversammlung zu Düsseldorf getroffenen Wahl, als Bür-
germeister der Stadt Düsseldorf, unter Beilegung des Titels „Ober-
Bürgermeister“ auch für dieses neue Amt, auf die gesetzliche Amts-
dauer von zwölf Jahren bestätigt.

Es sind definitiv angestellt worden als ord. Seminarlehrer die
provis. Seminarlehrer: Erdmann zu Boppard, Piegras zu Mett-
mann, Pflanz zu Wörs und Frohn zu Brühl; desgleichen als Seminar-
Hilfslehrer die provis. Hilfslehrer Ofte zu Mettmann und Silger zu
Brühl.

Der Kreisrichter von Kaltenborn in Sensburg ist an das Kreis-
Ger. in Johannsburg veretzt. Der Ger.-Ass. Hedemann ist zum
Kreisrichter bei dem Kreis-Ger. in Dueslinburg und der Ger.-Ass.
Küster zum Friedensrichter bei dem Friedensger. in Gilsheim ernannt.
Die Veretzung des Kreisrichters Thilo in Jacobsbagen an das Kreis-
Ger. in Gilsheim ist auf seinen Antrag zurückgenommen, der Kreis-
richter Freiwald in Schubin ist in Folge seiner Ernennung
zum Reg.-Rath aus dem Justiz-Dienst geschieden, der Kreisrichter
Kagner in Nebra ist gestorben, veretzt sind: der Staatsanwalt Bette
in Frankfurt a. O. an die Staatsanwaltschaft des Stadtgerichts in
Berlin und der Staatsanwalts-Gehilfe Bismundel in Marienwerder
an die Staatsanwaltschaft des Kreis-Ger. in Halle a. S. Zu Staats-
anwalts-Gehilfen sind ernannt: der Kreisrichter von Moleben in
Altona, der Ger.-Ass. Lingner, der Ger.-Ass. Thielmann, der Ger.-
Ass. von Hanstein und der Ger.-Ass. Lehmann bei der Staatsanwalts-
schaft des Stadt-Ger. in Berlin, der Ger.-Ass. Draeger bei der
Staatsanwaltschaft des Kreis-Ger. in Bochum und der Gerichts-
Assessor Ahlemann bei der Staatsanwaltschaft des Kreis-Ger. in Eisen.
Der Ober-Ger.-Anwalt Kleinrath in Hannover ist zugleich zum Notar
für den Bezirk des Ober-Gerichts daselbst mit Anweisung seines Wohn-
sitzes in der Stadt Hannover, ernannt worden.

Vom Landtage.

45. Sitzung des Abgeordnetenhauses. (Schluß.)

Berlin, 29. April. Im Fortgang der zweiten Verathung der
Eisenbahnvorlage war nach der mitgetheilten Rede des Abg. Birkow
von dem Abg. Kasler der Antrag eingegangen, über die Nummer
5 des § 1 erst nach der Entscheidung über § 2 abzustimmen. Das
Haus war mit diesem Vorschlage einverstanden.

Fürst Bismarck: Bei der annähernden Erschöpfung der sach-
lichen Debatte halte ich mich für verpflichtet, Ihre Zeit mit einer
Verlängerung derselben meinerseits nicht in Anspruch zu nehmen; ich
wollte nur auf eine persönliche Anregung des Abg. Birkow antwor-
ten. Derselbe hat gesprochen, wie mir schien, unter dem Eindruck
einer lebhaften Besorgnis über einen inneren Zwiespalt im fest be-
stehenden Ministerium; ich halte es für meine Pflicht, und hoffe, er
wird es mir Dank wissen, wenn ich ihn darüber so schnell wie mög-
lich beruhige. (Heiterkeit.) Namentlich zwischen dem Herrn Handels-
minister und dem Ministerpräsidenten sind Meinungsverschiedenheiten
über diese Angelegenheit, seit sie überhaupt im Staatsministerium
verhandelt wird, gar nicht hervorgetreten. Wir haben jederzeit die-
selbe Auffassung vertreten und sind vollständig einig. Wir wünschen
es aber auch immer zu bleiben, und ich namentlich in der Erinnerung
daran, daß ich mit den früheren Verwaltungen — der Vorredner hat
wahrscheinlich die Zeit, die vergangen hinter uns liegt, verwechselt
mit der Gegenwart — mich in der Gesamtaufassung nicht immer
so im Einklang befunden haben. Gerade weil wir einig zu bleiben
und die Elemente zwiespältiger Auffassung auch für die Zukunft zu
beseitigen wünschen, haben wir dieses Eisenbahngesetz eingebracht,
nicht aus politischen Gründen, aber es ist einer der Beweg-
gründe. Es ist ja nicht anders möglich, als daß, wenn zwei verschie-
dene Stellen, mit verschiedenen Beamten eine konfliktuelle Aufsicht
ausgeübt werden soll, auch wenn beide mit derselben Treue und Hin-
gebung nicht nur demselben Monarchen und dem Lande dienen, son-
dern auch in ihren Hauptberufungen in derselben Gesamtrichtung
operiren, — es ist ja ganz unvermeidlich, daß, wenn sie nichts von
einander wissen, ohne sich gegenseitig zu fragen und ohne unter ein-
ander abzustimmen, beide ihren eigenen Weg verfolgen, den sie für den
richtigen halten, daß sie nach kurzer Zeit, wenn sie die Distanz unter
sich abmessen, sich selbst wundern, wie weit sie auseinander gekommen
sind, und dann sofort Diskussionen erheben, über deren Abschließung
eigentlich keine Instanz ist. Wir sind ja in früheren Zeiten — es ist
bei der einheitlichen Geschlossenheit, mit der jetzt das Ministerium zu-
sammengesetzt ist, Gott sei Dank selten, ich glaube sogar ganz absolut
geworden — weit über die Tripit und Quadrupit gegenseitiger Er-
örterung in zwei verschiedenen Ressorts hinausgekommen, sogar die
siebenfache Erwiderung — ich will gar nicht die barbarische Bezeich-
nung dafür latinisiren, — hat stattgefunden, und doch waren wir,
die Urheber dieser Polemik, im Ganzen derselben staatlichen Rich-
tung angehörig. Um wie viel leichter also ist es, daß in technischen
Beziehungen, bei denen sich in der einen Instanz, ich will nicht
sagen politische, aber doch gesamtstaatlichen Rücksichten notwendig
mehr einmünden müssen, als in der anderen, daß diese Rücksichten
weiter auseinandergehen. Wenn ich gesagt habe, daß ich oder viel-
mehr das Reichskanzleramt in Bezug auf seine Entwürfe der Reichs-
gesetze auch die Unterstützung der preussischen Regierung nicht gehabt
habe, so habe ich damit der preussischen Regierung, resp. dem Ressort
ebensowenig einen Vorwurf machen wollen als wie der königlich sächsi-
schen. Es würde sich ja sehr wenig für mich passen, hier von dieser
Stelle aus einer verbündeten oder befreundeten Regierung einen Vor-
wurf machen zu wollen; ich habe nur einen thatsächlichen Zustand
charakterisiren wollen und Ihnen und der Öffentlichkeit nahelegen,
daß dies ein Zustand ist, der eigentlich nicht stattfinden sollte, der

aber beim besten Willen und bei der größten Uebereinstimmung von
zwei konkurrirenden Behörden, die eine und dieselbe Sache ohne die
Möglichkeit der Verständigung unter sich bearbeiten, hat notwendig
erfolgen müssen. Also alle Schlüsse, die daraus etwa gezogen werden
könnten, als ob zwischen dem Handelsminister und einer anderen
Stelle, zwischen dem Finanzminister und anderen Mitgliedern des
Ministeriums Meinungsverschiedenheiten stattfänden — Nuancen sind
ja immer wahrscheinlich — sind grundlos. Ueber das, was wir vor-
legen, ist übereinstimmend von Allen beschloffen worden dem Wort-
laut und dem Sinne nach, und wir sind über die ganze Sache in dem
Maße einig, daß ich nur wünschen möchte, daß wir auch mit dem
Herrn Vorredner und seiner Partei in derselben Einigkeit uns befän-
den, wie unter uns, dann würde die Sache ganz gut und glatt gehen
(Heiterkeit).

Abg. v. Wedell-Malchow: Die Einwendungen, welche man ge-
gen die Vorlage dahin gemacht hat, daß die Schäden auch durch ein
Reichseisenbahngesetz beseitigt werden könnten, sind zum Theil unbe-
gründet, zum Theil unbedeutend. Es ist klar, daß das Reichseisen-
bahngesetz Anordnungen treffen muß, welche für viele Privatbahnen
schädlich sind, wenn es nicht Fühlung hält mit dem praktischen Be-
triebe namentlich in Sachen der Tariffage. Ich habe zwar nicht
eine so eingehende Kenntniß des betreffenden Materials wie der Abg.
Nichter, doch bin ich als Mitglied der Tarif-Enquete-Kommission zu
der Ueberzeugung gelangt, daß ein wirksames Eisenbahnaufsichtsgesetz
auf dem Wege der Unterhandlungen nicht zu Stande zu bringen ist.
Wenn das nach meiner Meinung nicht möglich ist, so kann den beste-
henden Uebelständen in keiner anderen Weise abgeholfen werden, als
wenn das Reich in den Besitz mächtiger Bahnen gesetzt wird. Deshalb
sollte man im öffentlichen Interesse keinen Widerstand dagegen leisten,
daß das Reich auf die preussischen Bahnen feste Hand legt. Wenn ge-
gen das jetzige Unwesen nicht Remedur geschafft wird, dann ist es be-
sicher, daß man die betreffenden Artikel aus der Reichsverfassung über-
haupt streicht, und dem preussischen Handelsminister die volle Freiheit
zurückgibt, denn der jetzige Dualismus ist namentlich die Regel-
ung der Tariffage schädlich. Volkswirtschaftlich halte ich jede Eisen-
bahn für ein Monopol, welches gesetzlich beschränkt werden muß. Dazu
ist die Konkurrenz allein nicht ausreichend, denn trotz derselben wird
der Lokalverkehr in monopolistischem Interesse dem durchgehenden
Verkehr nachgesetzt. Wenn es auch nur möglich ist, auf den Reichs-
bahnen eine gesunde Regelung der Tariffage herbeizuführen, so ist
das schon ein ungeheurer Vortheil. Die Zahlen, welche der Abgeord-
nete von Schorlemer angeführt hat, sind sehr ansehnlich und man
kann sehr leicht anstatt der von ihm angeführten zehn Milliarden nur
sechs herausrechnen, welche für den Ankauf sämtlicher deutschen Bah-
nen genügen. In Betreff der Differentialtarife habe ich die Ueber-
zeugung, daß sie in ihrer jetzigen Ausdehnung den Wohlstand des
Landes schädigen. Denn es ist ein ungesunder Zustand, wenn auf
deutschen Bahnen deutsche Produkte theurer gefahren werden als ganz
gleichartige ausländische. Es wird zwar nicht möglich sein, hier voll-
ständige Remedur zu schaffen, doch wird man die größten Auswüchse
des jetzigen Systems beseitigen können. Ich bitte die Gegner der
Vorlage zu überlegen, daß mit der Ablehnung die gerechtfertigte For-
derung der Nation nach einem billigen Tarifsystem und einer gesun-
den Regelung des Eisenbahnwesens auf lange Zeit verschoben wird.

Handelsminister Achenbach: Auf mich hat die ganze Debatte
den Eindruck gemacht, als ob die Qualität der Vorlage doch nicht
ganz so schlecht sein muß, als ihre Gegner schildern. Es ist eine
charakteristische Erscheinung, daß jeder Angriff gegen Gegenstände ge-
richtet war, welche von der Vorlage gar nicht berührt werden. Abge-
sehen davon, daß man gesprochen hat von der Uebertragung aller Bah-
nen, hat man uns gewarnt ferner vor der Bevorgung des preuss-
ischen Beamtenthums; man hat gesagt, wir wollen die Banquier-Ge-
schäfte und den Schwindel wieder haben, wir machen dem Lande
große Versprechungen, die wir nicht halten könnten, und man hat en-
dlich behauptet, daß diese Vorlage ein Akt der Ueberumpfung und
der Gewaltthätigkeit gegen die Volkswirthschaft sei. Alle diese Vor-
würfe berühren nicht das, um was es sich hier handelt. Unter aus-
drücklicher Billigung dieses Hauses haben wir seit einer Reihe von
Jahren unser Staatsbahnsystem zu konsolidiren gesucht, weil man er-
kannte, daß ein solcher Akt nicht identisch sei mit der Ausdehnung
einer Privatbahn, sondern daß das Eisenbahnwesen regulirt und er-
leichtert werde, wenn der Staat starke Hand auf dasselbe legt. Da zu
gleicher Zeit die Aufgabe der einseitigen Regelung des Eisenbahn-
wesens an das Reich herantrat, so mußten wir uns fragen,
ob es nicht besser sei, das genannte Regelungsmittel dem Reiche
abzutreten. Unterwirft wurde dieser Entschluß dadurch,
daß anderen Reform-Vorhaben sich unüberwindliche Hindernisse
entgegenstellten. Wenn Sie nämlich die Materie auf dem Wege der
Gesetzgebung regeln wollen, so haben Sie zwei Wege. Entweder Sie
müssen die Befugnisse des eingetragenen Reichseisenbahnrechts beschränken
und dem Bundesrath nur eine allgemeine Kontrolle über das Eisen-
bahnwesen übertragen und dazu wird der Reichstag wohl nie seine
Zustimmung geben — oder Sie müssen die Befugnisse des Eisenbahn-
amtes vermehren durch einschneidende gesetzgeberische Maßregeln, und
dann sind Reibungen zwischen den Staaten mit vielen Staatsbahnen
und dem Reichsamte unvermeidlich. Aus dieser Erkenntniß resultirt
auch die Opposition der Bundesstaaten gegen diesen Weg. Deshalb
hat die preussische Regierung einen Vermittelungsweg, einen Weg der
Versöhnung aller Elemente eingeschlagen in der Abicht, die Reichs-
gesetzgebung auf einen wirksamen Boden zu stellen. Glaubt der Abg.
Birkow, daß er die Reichsregierung nur voll und ganz unterstützen
könne in der Einreichung einschneidender Aufsichtrechte, so wird die
Zukunft zeigen, daß ein solch bedeutender Besitz einflussreicher ist, als
alle Aufsichtrechte. In dieser Ansicht ist der Ministerpräsident mit
mir einer Meinung. Ich warne zwar vor der Hoffnung eines Eisen-
bahnbahnsystems, ich trete aber keineswegs einen ehrenvollen Rückzug an.
(Heiterkeit.) Wenn uns der Abg. Birkow dazu seine freundliche Hilfe
anbietet, so muß ich ihm vorläufig noch bestens dafür danken. (Hei-
terkeit.) Stimmen Sie also dieser vorliegenden Vorlage bei und
fürchten Sie sich nicht, auch nicht vor den nächsten Wahlen! (Hei-
terkeit. Beifall.)

Minister Friedenthal verwahrt sich gegen die Unterstellung
des Abg. v. Schorlemer, für den Ankauf aller Privatbahnen plädiert
zu haben. Gegen den Vorwurf Birkow's, daß er sozialdemokratische
Grundsätze vertritt, bemerkt er, daß er das Wahre in jenen Theorien
stets anerkannt habe und daß das für das wirksamste Mittel halte, dem
Falschen entgegenzutreten. Ebenso verhalte es sich mit der ihm zuge-
schriebenen Begünstigung der agrarischen Interessen. Damit wird die
Diskussion geschlossen.

Bei der namentlichen Abstimmung wird der § 1 in seinen
ersten 4 Nummern mit 206 gegen 165 Stimmen angenommen. Für
die Vorlage stimmt das Gros der Nationalliberalen, sowie die frei-
und nationalkonservativen Parteien, außerdem die Abgg. Krome und
Schmidt (Stettin); gegen die Vorlage die Fortschrittspartei und

das Centrum, die Polen, die Altkonservativen, Abgg. v. Mantuffel
v. Tempelhoff und v. Nischhofen, die freikonservativen Abgg. Rasse
und Reinde (Eckernförde) und die nationalliberalen Abgg. Dobrn,
Kalle, Kiechle, Schröder (Königsberg) und Wulfsheim. — Die
Abgg. v. Benda, Schmidt (Nees) und Dubrier enthalten sich der Ab-
stimmung.

§ 2 bestimmt, daß die in § 1 unter Nr. 1, 3 und 4 erwähnten
Vereinbarungen der Genehmigung des Landtages vorbehalten bleiben.

Ein Amendement des Abg. Reichensperger will diesen
Vorbehalt auch auf die Nummern 2 und 5 des § 1 ausdehnen. Der
Antragsteller motivirt seinen Antrag damit, daß ohne sein Amende-
ment die unter Nr. 2 und 5 erwähnten Vereinbarungen abgeschlossen,
also ein Theil dieses Gesetzes ohne den andern zur Ausführung ge-
langen könnte.

Abg. Kasler: Die Nr. 1, 3 und 4 betreffen Verträge privat-
rechtlicher Natur, während 2 und 5 sich auf Hoheitsrechte beziehen.
Die Uebernahme eines Hoheitsrechts eines Einzelstaates auf das
Reich kann nur im Wege eines Reichsgesetzes geschehen, es bedarf
nicht der Zustimmung dieses Einzelstaates, es kann in dieser Bezie-
hung kein Privatvertrag zwischen Reich und Einzelstaat geschlossen
werden. Ein Präzedenz giebt die Ausdehnung der Kompetenz des
Reiches auf das Privatrecht. Die der Partei des Herrn Reichens-
perger analoge Partei im bairischen Landtag hielt damals die Zu-
stimmung der Einzellandtage für nöthig, die bairische Regierung hat
dieser Ansicht aber nicht zugestimmt. Das Amendement Reichensperger
ist reichsverfassungswidrig. Ich bitte, entweder bei der heutigen Ab-
stimmung auf Nr. 5 ganz zu verzichten oder bei der dritten Lesung
eine den Gegenstand klar stellende Resolution anzunehmen.

Der Handelsminister erklärt die Vorlage als ein Ganzes,
die Regierung werde auf Grundlage des Gesetzes nicht den einen
Theil ohne den anderen ausführen. In Bezug auf die Nummer 5
stehe die Regierung auf dem von dem Abg. Kasler vertretenen Stand-
punkt.

Abg. Reichensperger: Die Uebertragung der Eisenbahnen
kann allerdings nur durch Reichsgesetz perfekt werden, die preu-
ssische Regierung hat aber nicht in Widerspruch mit der Reichsver-
fassung gehandelt, wenn sie vorher eine Ermächtigung von uns nach-
sucht.

Abg. Windthorst will nur seinen Widerspruch gegen die Nr. 5
des § 1 aussprechen und behält sich vor, bei der dritten Lesung auf
die Bemerkungen des Abg. Kasler zurückzukommen.

Abg. Dr. Hänel: Ich begreife nicht, wie die Regierung von
ihrer Stellung aus eine solche Nr. 5 des § 1 dem Gesetz hat einfügen
können; gerade dadurch wird dem Partikularismus besonders in
Süddeutschland wieder Thür und Thor geöffnet. Es ist dies ein
neues Beispiel für die ohnehin so vielfach nicht schöne Art und Weise,
wie bei uns die Gesetzgebung redigirt wird.

Abg. Kasler: Ich habe geglaubt, bei dem Abg. Hänel eine
freundliche Unterstützung für meinen Antrag zu finden, bebaure aber,
daß er statt dessen die bittere Stimmung über den Mißerfolg seiner
Partei zum Ausdruck gebracht hat. (Lebhafter Widerspruch und
Murren in der Fortschrittspartei.) Ja, meine Herren, ich weiß,
daß Sie es besser verstehen, ihre Gegner durch Gelächter und
Zwischenbemerkungen zu unterbrechen und ihre Freunde besser zu
unterstützen, als die Mitglieder der gemäßigten liberalen Partei. (Er-
neute Unruhe.)

Abg. Hänel: Gegen diese Bemerkung muß ich entschieden pro-
testiren. Wenn der Abg. Kasler die Zeitungen seiner Freunde liest, so
wird er gewisse Schilderungen darin finden von einer Ede, die in
seiner nächsten Nähe sich befindet und die durch Unterbrechungen und
Zwischenrufe in keineswegs milderer Weise ihren Widerspruch
äußert, als unsere Partei. Wie ich dazu kommen sollte, irgend einer
Bestimmung dieser Vorlage eine freundliche Gesinnung entgegenzu-
bringen, weiß ich nicht. Ich bin von Anfang an der entschiedenste
Feind dieser Vorlage, die ich gerade im Interesse des Reiches für
grundverderblich halte.

Die Nr. 5 des § 1 wird hierauf nach dem Antrag Kasler ge-
stimmt, demnach ist der Antrag Reichensperger abge-
lehnt und § 2 unverändert angenommen. Schluß 5½ Uhr.
Nachste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Dritte Lesung der Eisen-
bahnvorlage.)

Staats- und Volkswirtschaft.

Berlin, 29. April. [Wöchentliches Börsenbericht] Die
politischen und sonstigen Befürchtungen schienen die Börse nach und nach
abzusprengen, denn je weiter wir in dieser Woche vorschritten um so
fester zeigte sich die allgemeine Haltung. Die Zuversicht auf eine
günstige Wendung der Verhältnisse gewann fortgesetzt Intensität
und fand in regen Umsätzen sowie in der steigenden Coursbewegung
genügenden Ausdruck. Und doch darf man sich hiervon nicht blenden
lassen; ein großer Theil der effectuirtten Käufe war eben nur eine
Folge des Deckungsbedürfnisses der Contreintre und erst in den
jüngsten Tagen schien die Spekulation auf Neukaufe ausgeführt zu
haben. Auch hierin gingen wir conform mit Wien und waren es
naturgemäß auch die in der letzten Zeit so sehr gedrückten öster-
reichischen Effecten, welchen sich zunächst die Aufmerksamkeit der
Spekulation zuwandte. Daß dieselben in Wien augenblicklich gesucht
waren, bot auch für den hiesigen Platz Veranlassung und man folgte
der wiener Börse ohne die Motive, die für jene wohl bestimmt
gewesen sind, einer kritischen Prüfung zu unterwerfen. Nicht einer
wirklich tiefer greifenden Besserung der einschlägigen Verhältnisse ist
jene Bewegung in Wien entsprungen, sondern auch dort war das
Deckungsbedürfnis die eigentliche Triebfeder, Oesterreich vermag
nicht die von allen Seiten herzufließenden Effecten aufzunehmen.

Die Liquidation vollzog sich leicht und schnell. Die Deposits
waren nicht allzu hoch und hielten sich auch ziemlich stabil, ein flüssi-
ger Geldstand unterstützt die Regulirung, und allen Anzeichen nach
ist der diesmalige Monatsabschluß für unsere Börse gewinnbringend.
Der Verkehr im Einzelnen war nicht sonderlich von Belang. Den
Niedrtritt des Staatsministers Delbrück legte die Börse im Augen-
blick des Bekanntwerdens in ihrer Weise zurecht. Man fand sich be-
müßigt, daran Kombinationen in Bezug auf die Schuldschuldbestrebungen
zu knüpfen, die dies Ereignis als Niederlage der Opposition erscheinen
ließen und sah im Geiste bereits eine Wandlung zum Schutze gedrück-
ter Industriezweige sich vollziehen. Dagegen wohl ebenso wenig posi-
tive Unterlage in den bezüglichen Verhältnissen geboten sein wird, als
zu der vom Reichskanzler bereits in entschiedenster Weise verurtheilten
Annahme, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen Bismarck und
Delbrück bestanden hätten, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden.
Thatsache bleibt es aber, daß von diesem Augenblick ab auf allen Ge-
schäftsgebieten ein Umschwung Platz griff, der aber, gestützt auf die
besseren wiener Nachrichten, auch sonst wohl eingetreten wäre; die

Gerichte von dem bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers liegen die Börsen kalt und erwiesen sich sehr bald als unbegründet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wagner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 29. April. Der Kaiser hielt heute Morgen eine große Parade über die hiesige und hiebriger Garnison, welche jedoch in Folge eines sehr heftigen Gewitterregens früher beendet wurde. Anlässlich des heutigen Geburtstages des Kaisers von Russland findet heute ein großes Diner bei Sr. Majestät statt, zu welchem die hier weilenden fürstlichen Gäste, sowie Mitglieder der hiesigen russischen Kolonie Einladungen erhalten haben.

Strasburg i. G., 29. April. Die „Straßb. Z.“ veröffentlicht die unterm 28. April c. vollzogene kaiserliche Verordnung wegen Abänderung des Gesetzes vom 24. Januar 1873, betreffend die Bezirksvertretungen, Kreisvertretungen und Wahlen zu den Gemeinderäthen, durch welche die nicht ausgewanderten Opatanten das Wahlrecht erhalten.

Wien, 29. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus der Herzegovina, finden seit Donnerstag im Dugapasse Kämpfe statt. Ueber den Erfolg derselben ist Zuverlässiges bis jetzt nicht bekannt.

Wie dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ aus Serajewo gemeldet wird, haben die christlichen Bewohner in der Umgebung von Petrovas sich unterworfen und sind in ihre Heimath zurückgekehrt. Die Behörden haben denselben die versprochene Hilfe an Lebensmitteln und Baumaterialien geleistet.

Wien, 30. April. Heute hatten die Minister v. Wendheim und Szenda von Kowesky eine Privataudienz beim Kaiser. Morgen dürfte wieder eine gemeinsame Konferenz stattfinden. — Die Inthronisation des Erzbischofs von Wien, Ruzscher, hat heute Vormittag stattgefunden.

Pest, 29. April. Der „Pester Korrespondenz“ wird aus Wien gemeldet: Der ungarische Ministerrath, zu welchem auf Einladung Tisza's auch die Minister v. Trefort, Szenda, v. Pechy und Bedekovichs eingetroffen waren, währte bis spät in die Nacht und wurde heute Morgen fortgesetzt. Um 10½ Uhr früh begab sich Tisza zu dem Grafen Andrássy, um diesem das Ergebnis der internen Berathung mitzutheilen. Nachmittags werden die Minister Trefort und Pechy nach Pest zurückreisen, die übrigen bleiben vorläufig hier.

Paris, 30. April. Der hiesige österreichische Botschafter, Graf Apponyi, hat gestern (Freitag) dem Marschall-Präsidenten sein Abberufungsschreiben überreicht und wird noch im Laufe dieser Woche abreisen. Bis zur Ernennung eines neuen Botschafters wird der erste Botschaftssekretär, Graf Kueffstein, die Botschaftsgeschäfte versehen. — Eine der „Agence Havas“ aus Madrid eingehende offizielle Depesche theilt mit, daß die vorbereitenden Arbeiten für die Aufhebung der Fieros fortbauern. Die Regierung wird

keine Diskussion über diese Angelegenheit zulassen. Die Steuerlasten sollen denen der übrigen Provinzen gleich sein. Die Regierung wird den Delegirten der baskischen Provinzen nur eine konsultative Stimme bei der administrativen Reform zugestehen. In der Depesche heißt es weiter: Es ist allerdings ein gewisses Unbehagen in den baskischen Provinzen vorhanden, welches sich voraussichtlich noch vermehren dürfte, wenn ihre langjährige Organisation aufgehoben wird. Es ist die Anordnung getroffen, daß die Okkupationsarmee in den baskischen Provinzen zum großen Theile auf Kosten der Provinzen erhalten wird, damit dieselben allmähig daran gewöhnt werden, zu den öffentlichen Lasten beizusteuern.

Rom, 29. April. Der König von Griechenland und die königliche Familie, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark sind hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Könige empfangen worden. Dieselben empfingen im Laufe des Vormittags die Besuche des Königs Viktor Emanuel, sowie des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien und erwiderten dieselben. Der Aufenthalt des griechischen Königspaares hier selbst ist auf 4 Tage bemessen. — Der König hat gestern Vormittag dem Prinzen Karl und der Frau Prinzessin Karl von Preußen einen längeren Besuch abgestattet, welchen dieselben um Mittag erwiderten.

London, 28. April. Im Unterhause machte Unterstaatssekretär Lowther auf eine Anfrage Thornhill's die Mittheilung, daß nach einem von heute datirten Telegramm des Gouverneurs von Barbados die Unruhen daselbst schon seit Sonnabend gestillt seien. Die Zahl der sofort verhafteten Personen betrage 90, seitdem sei noch gegen 320 andere der Verdacht der Theilnahme an den Unruhen und der Aufnahme gestohlenen Gutes angeregt worden. Bei den Unruhen sei eine Person getödtet, 18 seien verwundet worden, von den letzteren seien noch 2 nachträglich gestorben. Die Polizei habe zwei Mal unter die Aufrührer geschossen. Zu einer Befragung, daß sich die Unruhen erneuern könnten, liege nicht der geringste Grund vor.

Das amtliche Blatt publizirt eine aus Windsor vom heutigen Tage datirte Proklamation der Königin, wonach dieselbe den Titel: „Kaiserin von Indien“ angenommen hat. — Das hiesige Handelsamt hat die wegen des Zusammenstoßes des „Strathclyde“ und der „Franconia“ vor mehreren Wochen angeordnete handelsamtliche Untersuchung wieder aufgehoben.

Petersburg, 29. April. Die Pforte hat, wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, von den Mächten die moralische, nicht die bewaffnete Mitwirkung verlangt, um die Unterstützung der Aufständischen durch ihre Nachbarn zu verhindern.

Konstantinopel, 30. April. Der Regierung ist aus der Herzegovina folgende Meldung zugegangen: Moukhtar Pascha ist, nachdem er die Insurgenten vollständig geschlagen und ihre Positionen eingenommen hatte, in Niksic eingedrückt.

Neustadt a. d. Saardt, 1. Mai. Die hier veranstaltete Alt-

katholiken-Versammlung der Rheinpfalz, von Baden, Rheinhessen und Rheinpreußen war sehr zahlreich besucht. Professor Knoodt (Bonn) und Pfarrer Nicks (Heidelberg) sprachen unter großem Beifall über die altkatholische Reformbestrebung. Die vorhergegangene Delegirten-Versammlung der pfälzischen Gemeinden sprach sich mit 15 gegen 3 Stimmen für die Aufhebung des Priesterzölibats aus.

Niedersheim, 30. April. Heute Nachmittag plagte der Dampfkeßel des an der hiesigen Landungsbrücke gelegenen Trajektbootes „Louise“, wobei etliche 30 Personen verunglückten; bis zum Abend waren vier Leichen aufgefischt, zwei hiesige Frauen werden vermisst.

Wien, 1. Mai. Unterrichtserreits wird gemeldet, die Meldung hiesiger Blätter, der Kaiser werde anlässlich des nächsten Besuchs des Zaaren in Berlin sich dorthin begeben, ist unbegründet. Dagegen reist sicherem Vernehmen nach Graf Andrássy anlässlich der bevorstehenden Anwesenheit des russischen Kaisers und des Fürsten Gortschakoff in Berlin auf besondere Einladung im Laufe nächster Woche für einige Tage gleichfalls dorthin.

Agusa, 1. Mai. Alle Nachrichten bestätigen die ausreichende Verproviantirung von Niksic durch Moukhtar-Pascha nach siegreichen Kämpfen.

Konstantinopel 1. Mai. Die Regierung veröffentlicht folgende des Telegramm Moukhtar Pascha's vom 28. April über die Befestigung Niksics. Wir verließen gestern Gaczo und kämpften heute mit einer großen Anzahl Insurgenten bei Affrakta. Die Insurgenten wurden in Unordnung zurückgeworfen, ihre Verschanzungen von den Truppen genommen, welche siegreich den Proviant nach Niksic geleiteten. Ich bringe die bevorstehende Nacht in Niksic zu.

Belgrad, 1. Mai. Fürst Milan verhandelt seit gestern mit Stewic, Mitic und Gruic wegen Uebernahme des Ministeriums.

Angelommene Fremde

1. Mai.

Mylus' Hotel de Dresde. General v. Kameke und Hauptmann Welter a. Berlin, Hauptmann Wagemann a. Hamburg, Rittergutsbes. Pr.-Lt. Mollard aus Gora, Justizräthin Frau Naglo Schlimm, Offic. Inspektor Costerloh a. Berlin, die Baumeister Grannert, Löwe, Gebr. Heymann, Bandau u. Franke a. Berlin, Kallmann a. Kassel, Boos a. Schwerin, Baumeister Gottwald a. Berlin, Fabrikant Schöppe a. Berlin, die Kaufleute Gelsborn a. Danzig u. Otto a. Dranienburg.

Hotel de Paris. Die Kaufleute Kosminski aus Minsk, Jurzorski a. Polen, Frau Schnelle a. Lodz (Rußland), Franke aus Lissa, die Gutsbesitzer Grabowski a. Goryewo, Grudzielski a. Gnesen, die Ackerbaukult. v. Krusjenski u. v. Michielski a. Zabikowo, Acad. med. Grglewicz u. Jarowicz a. Greifswald, Rentier Gzichon aus Rasthor.

Hotel de Berlin. Gutsbesitzer Hoffmann a. Nikosken, Arzt Dr. Heller a. Breslau, die Inspektoren Kuwasjenski aus Garmkau u. Stenker a. Dönitz, die Kaufleute Friede und Glafer a. Tremeßen, Silberman a. Kowicz, Rent. Graf Noeben a. Zillikau, Erlich aus Rosnowo, Zivil-Superint. Wierzbinski a. Kofien.

Börsen-Telegramme.

(Schlußkurs.)

Berlin, den 1. Mai 1876. (Telegr. Agentur.)

Not. v. 29.	Not. v. 29.
Märkisch-Posen C. A. 19 — 19 50	Landwirthsch. B.-A. 64 — 64 —
do. Stamm-Prior. 64 90 64 90	Börsen-Spirit.-Akt.-Ges. — — —
Rhein-Mündener C. A. 100 25 100 —	Reichsbank. — — — 154 50 153 50
Rheinische C. A. — 114 60 114 50	Disf. Kommand.-A. — 115 90 115 10
Schlesische C. A. 140 25 139 25	Meininger Bank dito. — 78 25 78 50
Deutr. Nordwestbahn 216 25 215 50	Schles. Bankverein — 84 — 84 —
Kronprinz Rudolf-B. 46 — 45 75	Centralb.-f.-Ind. u. Hbl. — 68 75 68 —
Deutr. Banknoten. 169 50 178 90	Redenbüttel. — — — 2 90
Russ. Bod.-Kr.-Pfdb. 85 40 85 25	Dortmunder Union. — 7 — 6 60
Poln. 5proz. Pfandbr. 76 75 66 75	Königs- u. Laurabütte 57 — 57 25
Bof. Provinzial-B.-A. 97 90 97 75	Posenener 4pr. Pfandbr. 94 90 94 75
Ostdeutsche B.-A. — 85 50 90 —	

Berlin, den 1. Mai 1876. (Telegr. Agentur.)

Not. v. 29.	Not. v. 29.
Weizen flau, — 199 50 201 —	Rindg. für Roggen 100 — 300
Mai — 203 — 201 —	Rindg. für Spiritus 44000 10000
Juni-Juli — 203 — 201 —	Rundebohnen fest. — — —
Sept.-Okt. — 210 — 208 50	Br. Staatschuld. — 93 75 93 50
Roggen fester, — 147 50 147 50	Bof. neue 4% Pfdb. 94 90 94 75
Mai — 145 — 145 50	Posenener Rentenbriefe 97 — 96 75
Mai-Juni — 148 50 148 50	Franzosen — 450 — 446 —
Sept.-Okt. — 148 50 148 50	Kombarden — 162 — 154 —
Rübsen matt, — 61 50 61 50	1860er Loose — 99 25 97 —
Mai — 62 80 63 —	Italiener — 70 80 70 90
Sept.-Okt. — 62 80 63 —	Amerikaner — 100 — 100 25
Spiritus fester, — 44 90 44 80	Deutscher Kredit. — 237 — 230 50
loft — 45 10 44 90	Türken — 11 60 11 —
Mai-Juni — 45 10 44 90	7proz. Rumanier — 20 75 20 60
Juni-Juli — 45 90 44 90	Poln. Liquid.-Pfandbr. 68 40 68 25
Aug.-Sept. — 48 — 47 80	Russische Banknoten 264 90 265 10
Safer — 165 — 164 —	Deutr. Silberrente 58 75 57 50
April-Mai — 165 — 164 —	Galizier Eisenbahn 79 — 78 75

Stettin, den 1. Mai 1876. (Telegr. Agentur.)

Not. v. 29.	Not. v. 29.
Weizen ruhig — 204 50 — —	Rübsen matt, — 61 50 62 —
Mai-Juni — 205 50 204 —	Mai — 61 50 62 —
Juni-Juli — 208 — 208 —	Sept.-Okt. — 61 50 62 —
Sept.-Okt. — 208 — 208 —	Spiritus still, — 44 40 44 50
Roggen ruhig — 141 — — —	loft — 44 60 — —
Mai — 142 — 141 50	Mai-Juni — 45 50 44 40
Mai-Juni — 145 50 146 —	Juni-Juli — 47 20 45 40
Sept.-Okt. — 145 50 146 —	Zuli-August — 47 20 45 40
Safer, Mai-Juni 161 — 165 —	Petroleum, Herbst 11 75 12 —

Börse zu Posen.

Posen, den 1. Mai 1876. [Amtlicher Börsenbericht.]

Fonds: kein Geschäft.

Roggen. Gefündigt — Ctr. Rindungspreis 145 Mt. per Mai 145, Mai-Juni 145, Juni-Juli 148, Juli-August 151, August-Sept. 152, Herbst 152.

Spiritus (mit Faß). Gefündigt 95,000 Liter. Rindungspreis 43,70. per Mai 43,70, Juni 44,20, Juli 45, August 45,70, Sept. 46,40, Oktbr. 46. Loft = Spiritus (ohne Faß) 43 Mt.

Posen, den 1. Mai 1876. [Börsenbericht.] Wetter: schön. Roggen behauptet. Gefündigt — Ctr. Rindungspreis — per Mai u. Mai-Juni 145 bz., Juni-Juli 148 bz. u. B., Juli-August 151 bz. u. B.

Spiritus behauptet. Gefündigt 80,000 Liter. Rindungspreis per Mai 43,60—70 bz. u. G., Juni 44,20 bz., B. u. G., Juli 44,90 bz.

B. u. G., August 45,70—80 B. u. G., Sept. 46,40—50 B. u. G., Oktbr. 46 bz. Loft ohne Faß 43 G.

Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 1. Mai 1876

	Pro 50 Kilogramm		
	feine Waare.	mittlere Waare.	ordinäre Waare.
Weizen	10 10	9 10	8 60
Roggen	7 70	7 20	7 00
Gerste	7 80	7 30	7 10
Safer	9 00	8 20	7 80
Kartoffeln	1 20	1 10	1 00

Die Marktkommission.

Durchschnitts-Marktpreise

nach Ermittlung der königlichen Polizei-Direktion.

Posen, den 1. Mai 1876.

Gegenstand.	pro 100 Kilogramm.			
	schwere Waare.	mittl. Waare.	leichte Waare.	Mitte.
Weizen	höchster — — 18 20	17 75	16 75	17 43
	niedrigster — — 16 —	15 20	14 75	15 20
Roggen	höchster — — 15 —	14 —	13 50	14 3
	niedrigster — — 14 75	13 75	13 20	13 20
Gerste	höchster — — 18 20	17 30	16 75	17 25
	niedrigster — — 17 75	17 —	16 50	17 25
Safer	höchster — — 18 20	17 30	16 75	17 25
	niedrigster — — 17 75	17 —	16 50	17 25

Anderer Artikel.

	höchster	niedrigst.	Mitte.
Stroh	8 50	8 —	8 25
Nicht pr. 100 Kilog.			
Krumm —	— —	— —	— —
Heu —	8 30	8 —	8 15
Gerben —	18 —	17 50	17 75
Linien —	— —	— —	— —
Bohnen —	— —	— —	— —
Kartoffeln —	2 40	— —	2 40
Rindfleisch pro 1 Kilog.			
von der Keule —	1 20	1 —	1 10
Bauchfleisch —	1 —	— —	80 — 90
Schweinefleisch —	1 40	1 20	1 30
Lammfleisch —	1 10	— —	90 1 —
Kalbsteif —	1 20	— —	90 1 5
Butter —	2 40	— —	2 40
Eier —	2 40	— —	2 40

Produkten-Börse.

Danzig, 29. April. Getreide-Börse. Wetter: schön, auch wärmer. — Wind: S.

Weizen loft zeigte sich am heutigen Markte in schwacher Stimmung und fast ganz ohne Kauflust, in Folge der von überall flau lautenden auswärtigen Depeschen. Gehandelt wurden nur 40 Tonnen und ist bezahlt für Sommer = 133—4 Pfd. 198 Mt., sehr hell aber mangelhaft 120 Pfd. 199 Mt., hellbunt 124—5 Pfd. 205 Mt., 126 Pfd. — Mt., hochbunt glatt 127 Pfd. 209 Mt., 130/1 Pfd. 210 Mt., 133 Pfd. 212 Mt. per Tonne. Termine billiger, Mai-Juni 199½ Mt. bez., Juni-Juli 203 Mt. bez., Juli-August 207 Mt. Br., Septbr.-Oktbr. 208 Mt. bez. Regalirungspreis 200 Mt.

Verlag von W. Dax u. Comp. (E. Köfel) in Posen.

Roggen loft unverändert, 122, 123 Pfd. polnischer wurde zu 148 Mt. per Tonne gekauft. Umsatz 10 Tonnen. Termine geschäftlos April-Mai 141 Mt. Br., Mai-Juni inländischer 148 Mt. Br. Regalirungspreis 142 Mt. — Gerste loft kleine 105/6 Pfd. — Mt., 107 Pfd. 147 Mt., große 109 Pfd. 152 Mt. per Tonne. Rübsen Termine Sept.-Oktbr. — Mt. Br. — Spiritus loft zu 43,75 Mt. gekauft.

Magdeburg, 28. April. Weizen 196—225 Mt., Roggen 162—180, Gerste 170—204, Hafer 182—192 pro 1000 Kilogr.

Marktpreise in Breslau am 29. April 1876.

	Pro 100 Kilogramm			
	schwere	mittlere	leichte	Waare
Weizen, weißer	18 80	17 80	16 80	17 40 16 40
ditto gelber	18 —	17 —	16 40	16 20 15 50
Roggen	16 40	15 90	15 10	14 50 14 10 13 70
Gerste	17 —	16 30	15 40	14 60 13 80 13 —
Safer	19 80	19 30	18 70	18 10 17 70 17 10
Erbfen	20 50	19 40	19 —	18 — 17 50 15 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

	Per 100 Kilogramm netto			
	fein	mittel	ordinär	
Raps	27 —	25 —	19 —	—
Winterrübsen	26 50	23 50	19 —	—
Sommerrübsen	27 50	23 —	19 —	—
Dotter	24 —	22 —	18 —	—
Schlaglein	27 —	25 —	21 —	—

Rapskuchen unverändert, pro 50 Kilo, schlesische 7,40—7,60 Mt. Feintuchen mehr offerirt, pro 50 Kilo 9,10—9,70 Mt.

Lupinen, gute Kauflust, pro 100 Kilogr., gelbe 9,30—11,10 Mt., blaue 9,30—11,20 Mt.

Ehymothé sehr fest, pro 50 Kilogr. 36—39—42 Mt. Sen 4,20—4,60 Mt. pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 39—41 Mt. pro Schock à 600 Kilogr.

Rindungspreise für den 1. Mai: Roggen 147,00 Mark, Weizen 186 Mt., Gerste —, Hafer 180 Mt., Raps 280 Mt., Rübsen 61,50 Mt., Spiritus 43,50 Mt. (Br. S.-Bl.)

Bromberg, 29. April. [Bericht von A. Breidenbach.] Weizen 181—204 Mt. — Roggen 141—150 Mt. — Erbsen, Koch- 168—174, Futter 150—159 Mt. — Gerste, große 142—161, kleine 143—151 Mt. Hafer 156—172 Mt. — Lupinen, blaue 106—115 Mt. — Saat-Weizen 226 Mt. (Alles per 1000 Kilo nach Qualität und Effectgewicht.) [Privatbericht.] Spiritus 43,50 Mt. per 100 Liter à 100 pCt.

Strombericht.

(Aus dem Secretariat der Handelskammer.)

Schwerin a. W.

25. April. Rähne 1430, Wilsch, Rüdte, mit Spiritus von Bogorzelle nach Hamburg, 252, Wilsch, Rüdte, mit Melasse von Posen nach Hamburg, 2238, Gottl. Krüger, mit Spiritus von Posen nach Hamburg, 863, Karl Krüger, mit Brennholz von Dbrzycko nach Berlin.

26. " 8 Rähne, Martin Schächner, mit Rindfleisch von Brunkäve bei Dbrzycko nach Gießen a. O., Zillen 14,896, August Schöber, 14,114, Karl Hallert, mit Brennholz von Zirke nach Berlin, 14,919, Wilsch, Schettler, mit Rindholz von Zirke nach Berlin, Rähne 257, Wilsch, Schulz, 229, Erdmann Krähn, mit Stabholz von Posen nach Berlin, 246, Benjamin Kröhn, mit Rindholz von Weiskopp nach Berlin, 2513, Gustav Herfurth, mit Spiritus von Neustadt a. W. nach Berlin.

25. April. Rähne 322, Anton Wostowjak, leer, 306, Johann Bartowial, mit Brennholz von Babilin nach Posen.

26. " Rähne 1442, August Jekke, mit Felssteinen von Slowany nach Raczewo, 28, Joh. Strzyppack, 2411, Karl Sommer, beide leer.

Obornik.

25. April. Rähne 322, Anton Wostowjak, leer, 306, Johann Bartowial, mit Brennholz von Babilin nach Posen.

26. " Rähne 1442, August Jekke, mit Felssteinen von Slowany nach Raczewo, 28, Joh. Strzyppack, 2411, Karl Sommer, beide leer.